

Pro Sicherheit

Das Magazin für Brandschutz

21. Jahrgang, Sommer 2016



Rauchfrühesterkennung

Unersetzliches
wirkungsvoll schützen



Früheste Branddetektion unter extremen Bedingungen

Mit den Ansaugrauchmeldern von Hekatron

- Konfiguration und Analyse über die Ringleitung der BMZ
- Fernzugriff auf die Software der Ansaugrauchmelder
- Asymmetrische Rohrverlegung für die optimale Anpassung an örtliche Gegebenheiten

Weitere Informationen unter www.hekatron.de/asd

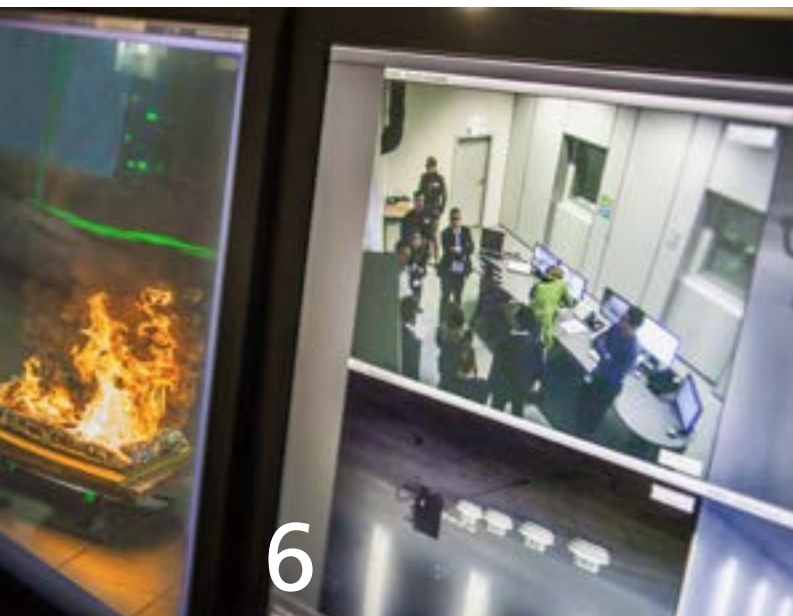
Liebe Leserinnen und Leser,

häufig sind es die großen Lösungen, die uns faszinieren – das eine umfassende System, das die Antwort für alle Herausforderungen gleichzeitig bietet. Wenn es allerdings darum geht, optimale Lösungen für genau begrenzte Aufgabenstellungen zu finden, ist weniger oft mehr. Oder um es mit dem französischen Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry (1900–1944) zu sagen: „Perfektion ist nicht dann erreicht, wenn es nichts mehr hinzuzufügen gibt, sondern wenn man nichts mehr weglassen kann.“ Da er nicht nur Schriftsteller, sondern zudem Pilot und ausgebildeter Flugzeugmechaniker mit dem entsprechenden technischen Verständnis war, kann man sicher unterstellen, dass er dabei über allgemeine philosophische Betrachtungen hinaus technische Entwicklungen ebenso im Blick hatte. So stand der Gedanke „Weniger ist mehr“ auch Pate bei der Entwicklung unserer neuen Ansaugrauchmelder ASD 531 und ASD 532 als Lösungen für die Rauchfrüherkennung in kleineren und mittleren Objekten. Diese Technik eignet sich beispielsweise hervorragend zur Einrichtungsüberwachung von Serverschränken. Für diese Aufgaben ist prinzipiell auch unser bewährter ASD 535 sehr gut geeignet. Da er aber technisch nicht nur für die Überwachung von Objekten dieser Größenordnung, sondern darüber hinaus für wesentlich größere Flächen und Komplexität ausgelegt ist, ergänzen wir jetzt unser Leistungsspektrum um schlanke Lösungen für die äußerst wirtschaftliche Überwachung auch kleiner und mittlerer Applikationen. Bezüglich der Alarmempfindlichkeit und der Täuschungsalarmsicherheit gehen wir dabei natürlich keine Kompromisse ein. Mehr dazu erfahren Sie in unserem Fokus-Bericht zur Rauchfrüherkennung ab Seite 10 und bei der ausführlichen Vorstellung der neuen Ansaugrauchmelder auf Seite 16/17 in diesem Magazin. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



Ihr Peter Ohmberger





3 Auf 3 Minuten

Warum weniger mehr sein kann

Peter Ohmberger erklärt, warum im Bereich technischer Lösungen weniger auch mehr sein kann.

6 Blickpunkt

Erster Presse- und Medientag bei Hekatron

Rund 40 Journalisten führender Fachmedien der Sicherheitsbranche konnten bei Hekatron einen Blick in die Zukunft werfen.

8 Magazin

Normierung – News

Technische Anschlussbedingungen für BMA.
Abstimmung für GIT Award 2017.
Zuwachs für Support und Innendienst.
Neue Produktkataloge.
Brandmeldesysteme on Tour.
Hekatron sponsert Rauchdemohaus.

10 Fokus

Rauchfrühsterkennung rettet wertvolle Daten Branddetektion mit Ansaugrauchmeldern.

16 Inside

Zwei neue Leistungsstufen für ASD-Familie

Die beiden neuen Ansaugrauchmelder ASD 531 und ASD 532 erweitern die ASD-Produktfamilie.

18 Applikation Brandmeldesysteme

Rechenzentrum der Sto SE & Co. KGaA

Beim Schutz ihres neuen Datacenters vor den Gefahren eines Brandes setzt die Sto SE & Co. KGaA auf Rauchfrühsterkennung mit dem Ansaugrauchmelder ASD 535-2.



22 Applikation Rauchwarnmelder

Wuppertaler Bau- und Sparverein

Bis Ende 2016 werden alle 1.410 Wohneinheiten des Wuppertaler Bau- und Sparvereins mit Genius Plus-Rauchwarnmeldern ausgestattet. Dies bedeutet ein Höchstmaß an Komfort und Sicherheit für Eigentümer, Mieter und Errichter.

26 Nachgefragt

... bei Christian Maier, TÜV SÜD Akademie

„Nur ein regelmäßiger Meldertausch gewährleistet die Betriebsbereitschaft von Feststellanlagen“.

28 Ohmberger trifft...

... Christina Obergföll,

Speerwerferin, Weltmeisterin, mehrmalige Olympiateilnehmerin.

33 Normen-Abc

Tauschzyklen für Rauchschalter

Die DIN 14677 ergänzt die Vorgaben des DIBt für Betrieb und Wartung von Feststellanlagen.

34 Seminare

zu Anwendungsnormen und Richtlinien

Die Seminare vermitteln grundlegende Kenntnisse zu Planung, Aufbau und Betrieb von Brandmeldeanlagen.

Impressum:

ProSicherheit ist die Kundenzeitschrift der Hekatron Vertriebs GmbH. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Herausgeber: Hekatron Vertriebs GmbH, Brühlmatten 9, 79295 Sulzburg, Telefon 07634 500 0, Telefax 07634 6419, www.hekatron.de, E-Mail: info@hekatron.de

Redaktion und Verlag: mk publishing GmbH, Döllgaststraße 7-9, 86199 Augsburg, Telefon 0821 34457 0, Telefax 0821 34457 19, www.mkpublishing.de, E-Mail: info@mkpublishing.de

Bildnachweise: Stefan Durstewitz, Fotolia/3dmentat/botond1977/industrialblick, Hekatron, iStockphoto/alex_u/stockvisual, mk publishing/mk Archiv, Michael Paetow, Udo Schönewald, TÜV SÜD, TÜV SÜD Akademie

Großes Medieninteresse

Großes Medieninteresse beim ersten Presse- und Medientag von Hekatron: Rund 40 Journalisten führender Fachmedien erlebten im Erprobungslabor für Brandmeldeapplikationen ELBA ein spektakuläres Testfeuer, besichtigten in der Hightechproduktion die modernste Produktionsanlage für Brandmeldetechnik in Europa und konnten sich bei Livedemonstrationen des Genius Plus-Systems von der Erfolgsstory dieser smarten Rauchwarnmelder hautnah überzeugen. Besonders ließ die Medien aufhorchen, dass

bei Brand- und auch Rauchmeldeanlagen die Entwicklung von Einheiten, die untereinander kommunizieren, in der nächsten Stufe zum vernetzten System, das per Smartphone gewartet und gesteuert werden kann, gehen wird. Hekatron wird seine Kunden in Zukunft noch mehr im Bereich Planung, Digitalisierung und Service unterstützen und sich verstärkt auch mit produktbegleitenden Dienstleistungen positionieren. Handfeste Resultate präsentiert Hekatron auf der Security im September in Essen. ☺





Informationen von der Geschäftsleitung: Christian Rudolph (Vertrieb), Andreas Seltmann (Marketing) und Hartmut Dages (Produkte) (v.l.) eröffneten den Fachjournalisten einen Blick in die Zukunft des Brandschutzes.



Normierung

Vereinheitlichung ist dringend erforderlich

Die Technischen Anschlussbedingungen für Brandmeldeanlagen der einzelnen Feuerwehren sind sehr unterschiedlich und sollten dringend vereinheitlicht werden. Hekatron-Experte Heinrich Herbster erläutert den aktuellen Stand der Arbeit in dieser Richtung.

Mitte der 90er-Jahre verfolgte ein Arbeitskreis im DIN/FNFW bei der Überarbeitung der DIN 14675:1984-01 unter anderem das Ziel, möglichst alle Anforderungen der Feuerwehren, die über eine Empfangszentrale für die Aufschaltung von Brandmeldeanlagen verfügen, in diesem Regelwerk

unterzubringen und so die damals existierenden Technischen Anschlussbedingungen für Brandmeldeanlagen (TABs) durch die neue DIN 14675 zu ersetzen. Bei den geplanten Festlegungen für die Feuerwehrlaufkarten zeigte sich allerdings sehr schnell, dass die Anforderungen der Feuerwehren so unterschiedlich und widersprüchlich waren, dass in der DIN 14675 nur

Minimalanforderungen als gemeinsames Kriterium festgelegt werden konnten. Es zeichnete sich bereits ab, dass es auch zukünftig ergänzend zu der DIN 14675 noch TABs mit den Spezifika einzelner Feuerwehren geben würde. Entgegen der ursprünglichen Hoffnung der Mitarbeiter des Arbeitskreises, dass sich diese ergänzenden Festlegungen durch die Feuerwehren bzw. Betreiber von integrierten Leitstellen auf ein absolut notwendiges Minimum beschränken würden, es gibt inzwischen über 500 individuelle TABs, in denen die Bedingungen und Voraussetzungen für das Aufschalten von Brandmeldeanlagen geregelt sind. Die meisten Inhalte dieser TABs sind allerdings bereits in anderen Regelwerken, insbesondere Normen wie DIN und VDE, enthalten. Zudem sind viele der aus Normen zitierten Anforderungen überholt oder sogar falsch. Hier wäre weniger Text mit mehr Qualität ohne Textkopien aus bekannten Regelwerken ein Schritt in die richtige Richtung.

Der Arbeitsausschuss des DIN-Normenausschusses Feuerwehrwesen NA 031-02-01 AA plant, einen informativen Anhang zur DIN 14675 zu erstellen, welcher die Inhalte der TABs abdeckt. Hierbei wird man sich auch mit einem Arbeitskreis der AGBF (Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren) abstimmen, der ebenfalls aktuell eine Muster-TAB erarbeitet. ☺



Ansaugrauchmelder ASD zum Sieger wählen

Eine neutrale Jury mit Vertretern von BHE, TÜV, VDMA, ZVEI und Anwendern hat den Ansaugrauchmelder ASD von Hekatron aus einer Vielzahl starker Produkte zum Finalisten für die Wahl zum GIT Award 2017 nominiert. Wenn der ASD auch Sie als eines der präzisesten und zuverlässigsten Brand-Frühwarnsysteme der modernen Branddetektion überzeugt, können Sie ihm bis zum **31. August 2016** Ihre Stimme geben unter www.pro-4-pro.com/de/specials/gsa. ☺

Vorgestellt

Zuwachs in Support und Innendienst

Seit 1. Januar 2016 verstärkt **Sven Müller** den technischen Support für Rauchschaltan-



Sven Müller

lagen und Rauchwarnmelder bei Hekatron. Aus seiner vorherigen Tätigkeit in der Luftfahrtindustrie als technisch-kaufmännischer Mitarbeiter im Customer Service verfügt er über zehnjährige Erfahrungen im Telefon- und E-Mail-

Support, sowohl was Anfragen aus dem Bereich der Entwicklung sowie Instandsetzung und Revision von Flugzeugbauern und Airlines als auch die wichtige Gruppe der Endkunden betrifft.

Julia Kräter ist seit 1. Dezember 2015 Sachbearbeiterin im Vertriebsinnendienst Brand-



Julia Kräter

meldeanlagen. In dieser Funktion steht sie den Kunden der Großräume Köln, Bremen und München für die komplette Auftragsabwicklung zur Verfügung. ☺

Neuer Gesamtkatalog Brandmeldesysteme Ab Oktober 2016 verfügbar

Der neue Gesamtkatalog Brandmeldesysteme umfasst die vollständige und aktualisierte Produktpalette von Hekatron im Systembereich. Die Preise wurden nach über zwei Jahren Stabilität nur moderat angepasst. Die ebenso bewährte wie beliebte Struktur des Katalogs wurde beibehalten, wobei die Einordnung der Produkte im Inhaltsverzeichnis zugunsten der Übersichtlichkeit und des Handlings vereinfacht wurde. ☺



Rauchschaltanlagen und Rauchwarnmelder Aktuelle Kataloge

Seit 1. Januar 2016 ist der neue Rauchwarnmelder-Gesamtkatalog und seit 1. April 2016 der neue Katalog für Rauchfrüherkennung in raumluftechnischen Anlagen verfügbar und gültig. Ab Juli 2016 ist dann auch der bereits jetzt erhältliche, aktuelle Katalog für Feststellanlagen gültig. Die Kataloge können kostenlos im entsprechenden Produktbereich auf der Hekatron-Homepage www.hekatron.de abgerufen oder mit der beiliegenden Faxantwort bestellt werden. ☺



Brandmeldesysteme on Tour Roadshow gibt wertvolle Impulse

Unter dem Motto „Leistung gemeinsam verbinden“ waren die Experten von Hekatron in Sachen Brandmeldesysteme vom 9. Mai bis zum 7. Juni 2016 in Deutschland unterwegs. Schwerpunkte der Veranstaltungen in elf großen, überall im Bundesgebiet verteilten Städten waren der Fernzugriff mit HEKATRON Remote, die neuen Ansaugrauchmelder ASD 531 und ASD 532 sowie die Highlights des aktuellen Integral IP Software-Updates. Ausgehend von den präsentierten neuen Produkten und Anwendungsmöglichkeiten gab es zwischen den Referenten und dem Fachpublikum fundierte fachliche Diskussionen und einen reichen Erfahrungsaustausch. Von Teilnehmerseite wurde besonders der Wert der bei der Roadshow gewonnenen Informationen für die praktische Arbeit hervorgehoben. Auch aus Sicht der Referenten waren die Veranstaltungen ein voller Erfolg. ☺

Veranstaltungen, auf denen Sie Hekatron 2016 antreffen

21. – 22. September 2016	Braunschweiger Brandschutztage , Braunschweig
27. – 30. September 2016	Security , Essen, Halle 3, Stand 3D56
07. – 08. Dezember 2016	VdS Brandschutztage , Köln



Prof. Dr. Wolfgang Hochbruck (Leiter Arbeitskreis Brandschutzerziehung), Jörg Berger (Kreisbrandmeister Emmendingen), Dr. Sebastian Festag (Präsident der Gesellschaft für Sicherheitswissenschaft e. V.) und Heinrich Herbster (Geschäftsbereichsleiter Marktentwicklung Hekatron, von links) bei der Übergabe des Rauchdemohauses.

Anschauliche Brandschutzerziehung Hekatron sponsert Rauchdemohaus

Mit dem Sponsoring eines Rauchdemohauses unterstützt Hekatron die Arbeit des im Jahre 2015 neu gegründeten Arbeitskreises „Brandschutzerziehung“ im Kreisfeuerwehrverband Emmendingen.

Im März 2016 überreichten Dr. Sebastian Festag, Präsident der Gesellschaft für Sicherheitswissenschaft e. V. (GfS), und Heinrich Herbster, Geschäftsbereichsleiter Marktentwicklung bei Hekatron, das Haus an Prof. Dr. Wolfgang Hochbruck, den Vorsitzenden des Arbeitskreises und Mitglied im vfdb-Referat 12 Brandschutzerziehung. Mithilfe des Rauchdemohauses lässt sich Schulkindern anschaulich vermitteln, welche typischen Brandgefahren im Haushalt lauern, wie sie im Notfall am besten reagieren und welche Rolle Rauchwarnmelder als Lebensretter spielen. Die Feuerwehr kann das Modellhaus aber auch dazu nutzen, Rettungskräfte im taktischen Angriff auszubilden. „Die Ausbildung von Notfallkompetenzen in der Bevölkerung – wie die Brandschutzerziehung und -aufklärung – ist ein wichtiges Element, damit Menschen im Gefahrenfall eigenverantwortlich handeln können“, erläutert Sebastian Festag. Heinrich Herbster ergänzt: „Die Vermittlung des entsprechenden Wissens, das ebenso wichtig ist wie die Absicherung der Wohnung mit Rauchwarnmeldern, unterstützen wir gerne mit unserem Sponsoring.“ ☺

Branddetektion mit Ansaugrauchmeldern

Rauchfrühesterkennung rettet wertvolle Daten

Ansaugrauchmelder erkennen selbst geringste Mengen von Rauch-aerosolen, wie sie in der frühesten Phase der Brandentstehung auftreten. Dank dieser Rauchfrühesterkennung kommen sie zum Einsatz, wenn punktförmige Rauchmelder bei der Detektion an ihre Grenzen stoßen. Sie bieten **die perfekte Lösung für den anlagentechnischen Brandschutz** unter anderem in Serverräumen, Aufzugsschächten, Paternostern oder Hochregallagern. Mit der Erweiterung der Produktfamilie der Ansaugrauchmelder um den ASD 531 und den ASD 532 bietet Hekatron Lösungen für die wirtschaftliche und nachhaltige Absicherung von Objekten aller Größenordnungen. Darüber hinaus unterstützt Hekatron basierend auf seiner langjährigen Erfahrung im Bereich Sonderbrandmeldetechnik bei der Auswahl und Projektierung der Systeme.





Rauchfrühsterkennung mit Ansaugrauchmeldern – das bedeutet im Idealfall, dass die Brandmeldeanlage bereits erste kleine Anzeichen erkennt, die auf die drohende Gefahr eines Brandes hindeuten. So kann sofort durch entsprechende Maßnahmen verhindert werden, dass der Brand überhaupt entsteht. Eine besondere Bedeutung kommt Konzepten der Rauchfrühsterkennung beispielsweise in Rechenzentren und Serverräumen zu. Der durch einen Brand bedingte Totalausfall der EDV eines Unternehmens kann leicht innerhalb kürzester Zeit dessen Geschäftsaufgabe zur Folge haben, selbst wenn die alarmierte Feuerwehr mit ihrem unverzüglichen Einsatz größere Schäden an Gebäude und Maschinenpark verhindern konnte. Die Feuerwehr hat die Verpflichtung, ihre Maßnahmen gezielt an der Rettung von Menschenleben auszurichten, so dass sie beispielsweise bei Löschmaßnahmen keine spezielle Rücksicht auf die IT-Struktur nehmen kann. Folgeschäden in diesem Bereich sind also häufig zu erwarten, wenn die Situation erst einmal so weit eskaliert ist.

Kleinste Anzeichen frühestmöglich erkennen


Aber bereits in einem weit früheren Stadium können kleine, durch ein schwelendes Kabel freigesetzte Rußpartikel empfindliche Hardwarekomponenten schädigen und zerstören. Es gilt also, selbst diese kleinsten Anzeichen frühestmöglich zu detektieren und zielgerichtet einzugreifen. An dieser Stelle kommen die Ansaugrauchmelder der ASD-Familie von Hekatron ins Spiel, die dank ihres hochdynamischen HD-Rauchsensors äußerst geringe Mengen von Rauchgasen bereits in der frühesten Phase der Brandentstehung detektieren können. Die messbare

Rauchkonzentration liegt dabei in einem Bereich von 0,002 bis 10 Prozent pro Meter – bereits geringste Erhöhungen der Rauchkonzentration können so zuverlässig erkannt werden. Um innerhalb eines Serverschranks beispielsweise durch schwelende Kabel bedingte Rauchgasentwicklungen möglichst frühzeitig zu detektieren, empfiehlt es sich, den Schrank selbst entweder von außen oder mittels eines durch ihn hindurchgeführten Ansaugrohrs mit mindestens zwei Ansaugöffnungen pro Schrank zu überwachen. Diese Einrichtungsüberwachung ermöglicht es, im Falle eines dort entstehenden Brandes noch näher an der Rauchquelle zu sein und den Rauch weniger verdünnt aufnehmen zu können. Bei der Installation des Rohrs in Serverschränken und Racks ist zu beachten, dass der bei der Lüftung und Kühlung dieser Geräte entstehende Luftstrom auftretende Rauchgase abführt und so deren Konzentration im Inneren gering hält. Die Ansaugöffnungen müssen deshalb so positioniert sein, dass sie diesen Luftstrom optimal auswerten können. Für eine entsprechende wirtschaftliche Einrichtungsüberwachung sind insbesondere die beiden neuen

Thomas Merkt,
Leiter Projektierung Hekatron:

**„In den Serverschränken
ebenso wie in den
Serverräumen
gewährleistet nur eine
Rauchfrühsterkennung
mit Ansaugrauchmeldern
eine verlässliche
Detektion.“**





Neben Rechenzentren zählen auch Hochregallager und Aufzugschächte zu den typischen Einsatzgebieten für Ansaugrauchmelder mit ihrer extrem feinen Rauchdetektion.

Ansaugrauchmelder ASD 531 und ASD 532 geeignet. „Aber es wird natürlich nicht nur in den Serverschränken detektiert, es werden auch der gesamte Raum, die Zu- und Abluft von Klimageräten sowie eventuell vorhandene Hohlböden und Hohldecken überwacht“, wie Thomas Merkt, Leiter Projektierung bei Hekatron, weiter ausführt. „In diesen Bereichen findet durch Klimaanlage und Luftwechsel oft eine starke Rauchverdünnung statt, so dass auch hier nur eine Rauchfrühesterkennung mit Ansaugrauchmeldern eine verlässliche Detektion gewährleistet.“

Szenarien mit mehreren Eskalationsstufen

Dass die Ansaugrauchmelder bereits geringste Mengen von Rauchgasen detektieren, gibt Rechenzentrumsbetreibern die Möglichkeit, genau definierte Szenarien mit mehreren Vorsignal- und Alarmstufen zu entwickeln, die im Brandfall die Sicherstellung der wertvollen Daten gewährleisten. Die Ansaugrauchmelder von Hekatron unterstützen dies, indem sich an ihnen innerhalb des Empfindlichkeitsbereichs von 0,002 bis 10 Prozent pro Meter bis zu drei Vorsignal- und zwei voneinander unabhängige Alarmstufen programmieren lassen. Ein Maßnahmenkonzept mit fünf entsprechenden Eskalationsstufen könnte beispielsweise wie folgt aussehen: Auf das Vorsignal 1 hin wird das lokale Personal über die Brandmeldeanlage benachrichtigt, damit es die Situation vor Ort erkunden kann. Das Vorsignal 2 führt zu einer örtlichen Alarmierung, zur Benachrichtigung weiterer Mitarbeiter beispielsweise via Pager oder SMS sowie zur automatischen Datensicherung mittels Backup, bei dem die wertvollen Daten auf benachbarte Serverschränke umgelagert werden.

Das Vorsignal 3 bewirkt ein Herunterfahren der betroffenen Anlagenteile, so dass der Brandquelle keine Energie mehr zugeführt wird. Wenn der Alarm 1 als vierte Stufe eintreten sollte, wird der Strom abgeschaltet, eine Fernalarmierung ausgelöst und die Evakuierung des Gebäudes eingeleitet. Die fünfte Stufe schließlich, der Alarm 2, bedeutet, dass die automatische Löschung eingeleitet wird, falls trotz der erfolgten Abschaltung des Stroms die Rauchdichte weiter zunimmt.

Detektion in höchsten Höhen

Eine weitere Domäne von zur Rauchfrühesterkennung geeigneten Ansaugrauchmeldern mit sehr hoher Empfindlichkeit der Klasse A ist neben dem Brandschutz in Rechenzentren die Überwachung von sehr hohen Hallen. Je höher eine Halle und je weiter der Abstand vom Brandherd zur Decke, desto gleichmäßiger verteilt sich der Rauch nach oben hin, wird dabei aber auch stärker verdünnt. Dementsprechend müssen in Hallen mit einer Höhe zwischen 16 und 20 Metern

»

Dietmar Hog, Geschäftsbereichsleiter
Brandmeldesysteme



„Der Geschäftsbereich Brandmeldesysteme stellt unseren Kunden, sowie den Planungsbüros Kompetenz und Erfahrung in Beratung und Planung bereit. Dies sichert die optimale brandschutztechnische Ausstattung entsprechend der jeweiligen Anforderungen.“



In Rechenzentren empfiehlt es sich häufig, sowohl die Serverschränke als auch den gesamten Raum mit Ansaugrauchmeldern abzusichern.

»

Ansaugrauchmelder der Klasse A gemäß DIN EN 54-20 eingesetzt werden, die bereits auf geringste Änderungen der Rauchkonzentration ansprechen. Bei Hallenhöhen zwischen zwölf und 16 Metern ist die Projektierung von Ansaugrauchmeldern der Klasse B mit erhöhter Empfindlichkeit erforderlich, für niedrigere Hallen sind – natürlich abhängig von den sonstigen Gegebenheiten vor Ort – generell auch Ansaugrauchmelder der Klasse C, mit üblicher Empfindlichkeit, geeignet. Die gleiche Argumentation wie für hohe Hallen gilt im Prinzip auch für Aufzugs-schächte oder Paternoster.

Software für die einfache Projektierung

An die Ansaugrauchmelder der ASD-Familie lassen sich wahlweise symmetrische oder auch asymmetrische Rohrsysteme anschließen. Dank dieser Flexibilität kann das System optimal an die örtlichen Gegebenheiten angepasst werden – dies bedeutet gegenüber der Festlegung auf symmetrische Lösungen oft eine erhebliche Einsparung von Kosten, da weniger Leitungen und anderes Material benötigt werden. Damit die Projektierung von komplexen Anlagen mit asymmetrischen Ansaugleitungen nicht zur Herausforderung wird, hat Hekatron die VdS-anerkannte Ansaugleitung-Berechnungssoftware ASD PipeFlow entwickelt. Diese Software erlaubt es dem Errichter, die Anlage in einfachen und logischen Schritten so zu projektieren, dass sie maximalen Nutzen bringt und die gewünschte normgerechte Ansprechklasse erfüllt. ASD PipeFlow verfügt über eine Optimierungsfunktion, die immer den idealen Ausgleich der Ansaugleitung sucht, so dass jede Ansaugöffnung die gleiche Empfindlichkeit aufweist. Darüber hinaus ermittelt die Software das für die Installation nötige

Material und unterstützt die Dokumentation gemäß DIN. Auch bei der Modernisierung der Vorgängersysteme unterstützt ASD PipeFlow die Errichter: Das Rohrsystem mit allen bestehenden Ansaugleitungen und Ansaugöffnungen kann mit der Software unverändert übernommen und betrieben werden. Bei ASD 532 und ASD 535 werden die Ergebnisse der PipeFlow-Berechnungen über die Konfigurationssoftware ASD Config in die Ansaugrauchmelder programmiert. Beim ASD 531 lässt sich mithilfe der errechneten Werte manuell die Einstellung verfeinern.

Unterstützung weit über das Produkt hinaus

Hekatron bietet seinen Partnern über eine Produktpalette mit Lösungen zur wirtschaftlichen und nachhaltigen Absicherung von Objekten jeglicher Größenordnung und der zugehörigen Planungs- und Konfigurationssoftware hinaus aber noch mehr: Als Spezialist für den Bereich Sonderbrandmeldetechnik unterstützt Hekatron Planer, Errichter und Betreiber

Rainer Link, Leiter des Technischen Kundendienstes Hekatron:

„Bei speziellen Sonderlösungen überprüfen unsere Kundendiensttechniker die Wirksamkeit der vorgesehenen Brandschutztechnik vor Ort mit Testaufbauten und Brandversuchen.“





Die ASD-Produktfamilie bietet Lösungen für die wirtschaftliche und nachhaltige Absicherung von Objekten aller Größenordnungen. Je nach Größe des Objekts kommt der ASD 531, der ASD 532 oder der ASD 535 (von links) zum Einsatz.

zudem bei der Auswahl und Projektierung der Systeme. „Unsere Gebietsverkaufsleiter für Brandmeldeanlagen wenden sich mit ihrer Beratungstätigkeit vor allem an die Errichter“, erläutert Dietmar Hog, Geschäftsbereichsleiter Brandmeldesysteme. „Sie stellen an den Anforderungen des Objekts orientierte Lösungsmöglichkeiten vor und beraten sie hinsichtlich des maßgeschneiderten Sonderbrandmeldesystems.“ Unterstützt werden sie dabei durch Projektierer, die von Sulzburg aus bei der Planung und Erstellung objektspezifischer Brandmeldekonzeppte mitarbeiten. Insbesondere in schwierigen, durch besondere Umgebungsbedingungen gekennzeichneten Fällen oder wenn beispielsweise von den allgemeinen Vorgaben abweichende Sonderbrandmeldetechnik zum Einsatz kommen soll, kommen die Spezialisten des Technischen Kundendienstes ins Spiel. „Wenn beispielsweise in einer teilweise offenen Halle starke Luftbewegungen herrschen oder wenn eine mehr als 20 Meter hohe Halle mit Ansaugrauchmeldern ausgerüstet werden soll, ist die Wirksamkeit der vorgesehenen Brandschutz-

technik durch Brandversuche nachzuweisen“, erläutert Rainer Link, Leiter des Technischen Kundendienstes. „Dies überprüfen wir vor Ort mit Testaufbauten und Brandversuchen.“

„Mit vier bundesweit tätigen Projektberatern bietet Hekatron insbesondere Fachplanern und Ingenieurbüros sowie Betreibern von Brandmeldeanlagen objektspezifische Beratungsleistungen zu technischen Brandschutzlösungen an“, führt Alexander Kind, Leiter Projektberatung Brandmeldesysteme bei Hekatron, aus. Einen zunehmend größeren Stellenwert nimmt dabei die planerisch sehr anspruchsvolle Sonderbrandmeldetechnik ein. Gerade hier ist für eine größtmögliche Planungssicherheit die Balance zwischen einer frühestmöglichen Branderkennung und gleichzeitig maximaler Täuschungsalarmsicherheit besonders wichtig – auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten. „Bei der Erreichung dieser Ziele unterstützen wir Fachplaner und Betreiber bereits in der Planungsphase bei der Auswahl und Projektierung der für das jeweilige Projekt am besten geeigneten Sonderbrandmeldetechnik.“

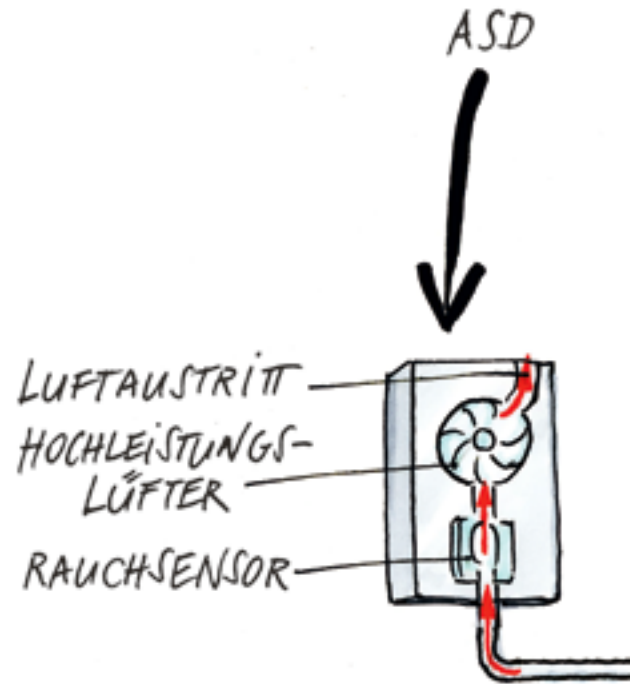
Alexander Kind, Leiter Projektberatung
Brandmeldesysteme Hekatron:

**„Mit vier bundesweit tätigen
Projektberatern bieten wir
insbesondere Fachplanern und
Ingenieurbüros sowie Betreibern von
Brandmeldeanlagen objektspezifische
Beratungsleistungen zu technischen
Brandschutzlösungen an.“**



Zwei neue Leistungsstufen für ASD-Familie

Wirtschaftliche Detektion für jede Objektgröße

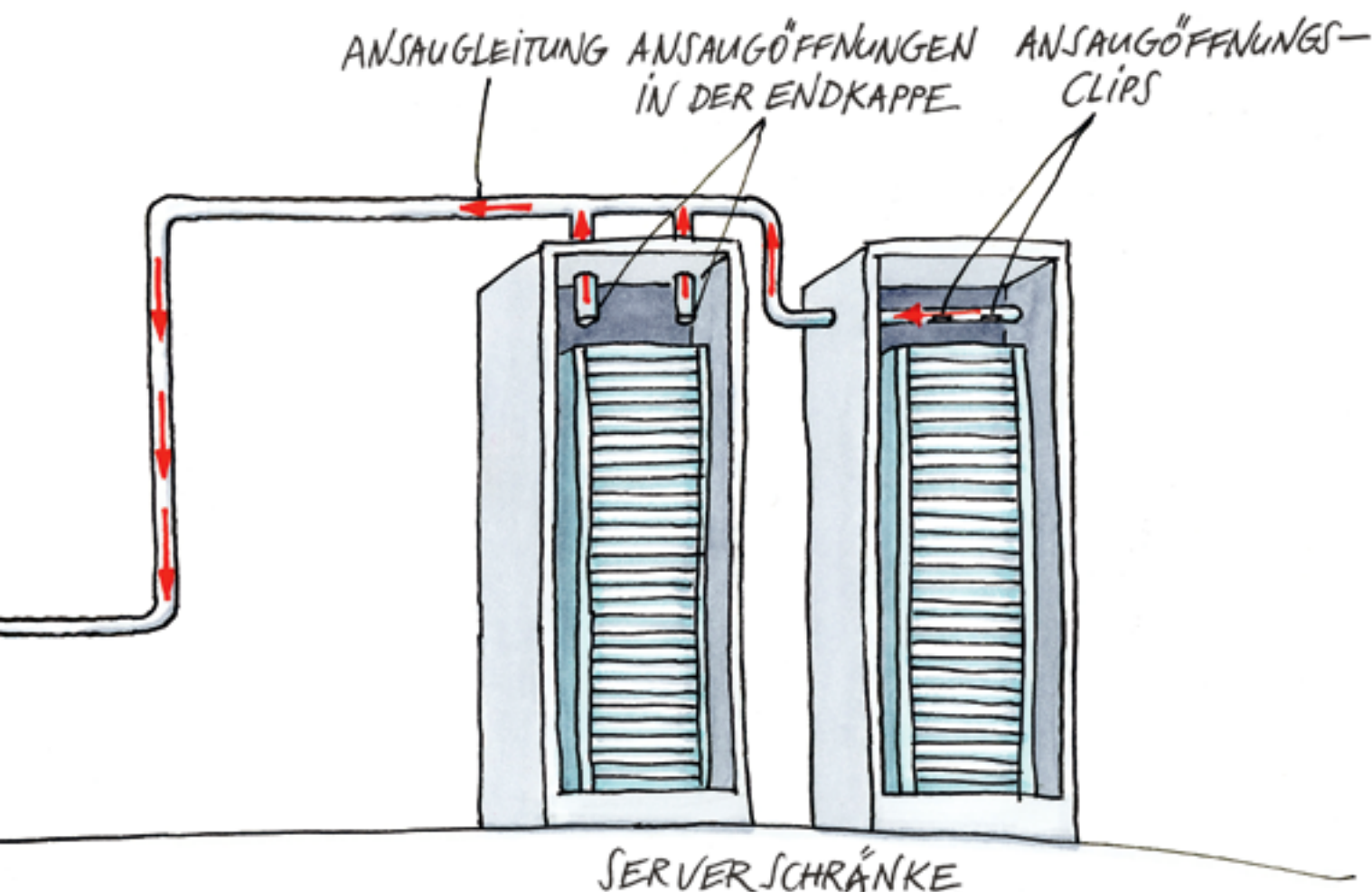


Die beiden neuen **Ansaugrauchmelder ASD 532 und ASD 531** erweitern die ASD-Produktfamilie von Hekatron speziell im Hinblick auf die Absicherung kleiner und mittelgroßer Objekte und komplettieren sie damit. Dank des bereits vom ASD 535 bekannten und langjährig bewährten hochdynamischen HD-Rauchsensors reagieren sie bereits auf geringste Erhöhungen der Rauchkonzentration blitzschnell und ermöglichen dadurch schnellste Alarmierung und Interventionen.

Mit den beiden neuen, für kleine und mittelgroße Überwachungsflächen prädestinierten Ansaugrauchmeldern ASD 531 und ASD 532 und dem insbesondere für große Überwachungsflächen ausgelegten ASD 535 bietet Hekatron jetzt Ansaugrauchmelder in drei Leistungsstufen an. Konkret kann der ASD 531 Flächen von bis zu 720, der ASD 532 solche von bis zu 1.280 Quadratmeter überwachen.

Der ASD 535 überwacht normkonform bis zu 1.600 Quadratmeter – technisch machbar wäre sogar die Überwachung von Flächen bis zu 5.760 Quadratmetern. Und genau deshalb, weil die beiden neuen Ansaugrauchmelder für kleinere Überwachungsflächen konzipiert sind als der bewährte ASD 535, macht ihr gezielter Einsatz jetzt den kompromisslosen Schutz auch kleiner und

mittelgroßer Objekte noch wirtschaftlicher und nachhaltiger. So ist der ASD 531 eine extrem wirtschaftliche Lösung für kleine Überwachungsflächen und Einrichtungüberwachungen. Dieser Ansaugrauchmelder kann ohne den Einsatz eines PCs direkt am Gerät mittels BasiConfig in nur vier einfachen Schritten in Betrieb genommen werden. Spezielle Schulungen sind hierfür nicht erforderlich. Auch die Bedienung ist besonders einfach. Zu seinen Einsatzgebieten zählen unter anderem Aufzugsschächte, Traforäume und Elektroverteilerschränke, Labor- und Reinräume, Gefängnisse sowie die Objektüberwachung beispielsweise von EDV-Racks, Telko-Einrichtungen und Ausstellungsvitrinen. Je nach der



Größe der Überwachungsfläche und den Bedingungen vor Ort sind dies auch Einsatzgebiete für den ASD 532, der für kleine und mittelgroße Objekte eine besonders gute Lösung darstellt. Darüber hinaus ist der ASD 532 der perfekte Ansaugrauchmelder für die Rauchdetektion beispielsweise in Rechenzentren und Gefängnissen. Ebenso eignet er sich optimal für die Modernisierung von Altanlagen mit einem Ansaugrohr, da er die Übernahme des kompletten Rohrsystems erlaubt. Der ASD 532 hat die gleiche technische Ausstattung wie der ASD 535 an Bord und lässt sich wie dieser direkt mit der Konfigurationssoftware ASD Config oder – noch komfortabler – direkt von der Brandmel-

derzentrale aus konfigurieren. Im Wesentlichen unterscheidet er sich vom großen Bruder dadurch, dass er für ein Ansaugrohr ausgelegt ist. Die durch die messbare Rauchkonzentration ausgedrückte Alarmempfindlichkeit des in der ASD-Familie zum Einsatz kommenden HD-Rauchsensors reicht von 0,002 bis zu 10 Prozent pro Meter. Dank seiner aerodynamisch optimierten und besonders großen Messkammer ist dieser Sensor immun gegenüber Staubablagerungen und behält seine hohe Empfindlichkeit auch in belasteten Umgebungen. Zudem filtert der patentierte Fusselfilter selbst feinste Staubpartikel, welche die Detektion erschweren und zu Täuschungsalarmen führen

könnten, aus. Der extrem starke Hochleistungslüfter, der die Luft über die Ansaugöffnungen des Ansaugrohrs in die Messkammer saugt, ist mit 24,5 dBA einer der leisesten auf dem Markt. Über das XLM-Modul lassen sich die Melder einfach in bestehende Integral IP-Brandmeldesysteme einbinden. Neu und mit der Einführung des neuen Software-Release 8.1 erstmals möglich ist es, den ASD 532 ebenso wie den ASD 535 direkt über die Brandmelderzentrale zu konfigurieren und zu analysieren. Darauf aufbauend kann sogar bei entsprechend ausgerüsteten Brandmeldeanlagen via HEKATRON Remote aus der Ferne auf die Programmiersoftware ASD zugegriffen werden. ☺

Rechenzentrum der Sto SE & Co. KGaA, Stühlingen

Sicherheit für das Gehirn des Unternehmens

Von der Firmenzentrale im baden-württembergischen Stühlingen aus koordiniert die Sto SE & Co. KGaA die Tätigkeit ihrer 90 Standorte in Deutschland sowie von 26 Tochtergesellschaften weltweit. Künftig laufen alle Datenströme des international tätigen Herstellers von Farben, Putzen und Wärmedämm-Verbundsystemen im neu errichteten Hochverfügbarkeits-Datacenter zusammen. Für den Schutz der dort gespeicherten unersetzlichen Daten vor den Gefahren eines Brandes setzt Sto auf Rauchfrühsterkennung mit dem Ansaugrauchmelder ASD 535-2 und eine Brandmelderlöschzentrale Integral IP MXF/ MXE von Hekatron.





Die Sto SE & Co. KGaA ist ein traditionsreiches Familienunternehmen, dessen Geschichte 1955 im am Südrand des Schwarzwalds gelegenen Stühlingen mit der Gründung der Ispo-Putz KG durch Fritz Stotmeister ihren Anfang nahm. Seitdem ist das Unternehmen kontinuierlich gewachsen und beschäftigt heute weltweit mehr als 5.000 Mitarbeiter. Und das Wachstum des Unternehmens, das sich als Technologieführer im Bereich der menschlichen und nachhaltigen Gestaltung gebauter Lebensräume versteht, setzt sich fort. Um gut für den zukünftigen Erfolg und ein weiteres Wachstum aufgestellt zu sein, hat Sto auf dem Firmengelände als eigenes Gebäude ein neues Hochverfügbarkeits-Datacenter errichtet. Es umfasst neben dem EDV-Raum vier weitere Räume, die dem Schutz des Rechenzentrums und der Sicherstellung seiner permanenten Verfügbarkeit dienen: zwei USV-Räume, in denen die Technik für die unterbrechungsfreie Stromversorgung untergebracht ist, einen Batterieraum mit den Batterien für die Notstromversorgung und einen Löschtechnikraum.

Drei Löschbereiche

Gegen die Gefahren eines Brandes ist das neue Datacenter mit einer Brandmelderlöschzentrale und einer Mehrbereichsfeuerlöschanlage abgesichert. Mit der Planung beauftragte Sto ihren langjährigen Planungspartner in Sachen Brandschutz, die Erwin Knosp GmbH aus Oberkirch-Zusenhofen.

Den Auftrag für die Errichtung dieser Anlage erhielt zunächst die Imtech Brandschutz GmbH. Nach deren Insolvenz übernahm die Systeex Brandschutzsysteme GmbH mit Sitz in Alzenau den Geschäftsbetrieb von Imtech. Dieses mittelständisch geführte Unternehmen projiziert, errichtet, installiert und wartet stationäre Brandschutzanlagen. Die Installation der Anlage führte ab Oktober 2015 die VdS-anerkannte Errichterfirma d & d Brandschutzsys-

teme GmbH aus. Das ganz auf den Brandschutz spezialisierte Unternehmen arbeitet mit vielen namhaften Löschanlagenerrichtern zusammen und errichtet in deren Auftrag oder in Zusammenarbeit mit ihnen Brandmelde- und Löschanlagen insbesondere für Serverräume und für Objekte der Recyclingbranche. Im Sto-Datacenter installierte d & d eine Stickstofflöschanlage mit drei Löschbereichen, die über eine Brandmelderlöschzentrale Integral IP MXF/MXE angesteuert wird.

Zweimeldungsabhängigkeit Typ B mit nur einem Gerät

Der EDV-Raum bildet einen der Löschbereiche. Für die Raumüberwachung in den Kaltgängen mit den Racks kommen hier punktförmige Mehrfachsensormelder MTD 533X zum Einsatz. Diese sind in Zweimeldungsabhängigkeit Typ B geschaltet, so dass der Löschvorgang normgerecht erst bei Ansprechen zweier Melder ausgelöst wird. Den Doppelboden darunter sichert ein mit zwei Ansaugrohren ausgerüsteter Ansaugrauchmelder ASD 535-2. Weil dieser Ansaugrauchmelder über zwei voneinander unabhängige HD-Sensoren verfügt, lässt sich hier mit nur einem Gerät eine Zweimeldungsabhängigkeit Typ B realisieren. „Die Kaltgänge werden über den Doppelboden gekühlt. Die dabei auftretenden Luftströme stellen eine echte Herausforderung für die Detektion dar“, erläutert Ilija Divkovic, Geschäftsführer der d & d Brandschutzsysteme GmbH. „Da die Ansaugrauchmelder die Luft aktiv ansaugen, erhalten wir mit ihnen in diesem Bereich eine viel schnellere Rauchererkennung als mit punktförmigen Meldern.“ „Dazu kommt ihre Wartungsfreundlichkeit“, ergänzt Planer Erwin Knosp. „Während die Ansaugrohre im schwer zugänglichen Doppelboden verlaufen, wird die Auswerteeinheit (das Sensorgehäuse) in bequemer Arbeitshöhe außerhalb installiert. Das erleichtert die vorgeschriebene vierteljährliche Überprüfung durch den Wartungsnehmer ebenso wie die jährliche Wartung.“

Alarmierung und Folgeabschaltungen

Die beiden weiteren Löschbereiche bilden die USV-Räume, in denen jeweils zwei in Zweimeldungsabhängigkeit Typ B geschaltete Mehrfachsensormelder installiert sind. Im Batterieraum und im Löschtechnikraum, die nicht als Löschbereiche ausgelegt sind, sorgen ebenfalls Mehrfachsensormelder für die zuverlässige Detektion. In allen fünf Räumen kommen für die akustische Alarmierung Hupen zum Einsatz, in den drei Löschbereichen wird zusätzlich optisch mit Blitzleuchten alarmiert. Wenn die Melder in den Löschbereichen Rauch oder auch einen Wärmeanstieg detektieren, setzt sofort die Alarmierung der Personen ein. Zudem löst die Brandmelderlöschzentrale auch die Folgeabschaltungen – je nach betroffenem Raum das Ausschalten der Lüftungsanlage im Doppelboden und das Schließen der Brandschutzklappen – aus. Der hierdurch abgedichtete Raum wird mit einer Verzögerung von 20 Sekunden

Planer Erwin Knosp und Errichter Ilija Divkovic besprechen vor der Brandmelderlöschzentrale Integral IP MXF/MXE Details der Brandschutzlösung.





Den Doppelboden unter dem EDV-Raum sichert ein Ansaugrauchmelder ASD 535-2.



Die Brandmelderlöschzentrale ist ebenso wie die Stickstoffflaschen im Löschtechnikraum untergebracht.



Im EDV-Raum kommen in den Kaltgängen mit den Racks in Zweimeldungsabhängigkeit Typ B geschaltete punktförmige Mehrfachsensormelder MTD 533X zum Einsatz.

mit Stickstoff geflutet. Über den Türen werden Leuchtwarnanzeigen mit der Aufforderung, den Löschbereich nicht zu betreten, aktiviert. Die Brandmelderlöschzentrale ist in das Leitsystem von Sto integriert, über das im Brandfall auch die Alarmierung der Feuerwehr erfolgt.

Als Spezialist für den anlagentechnischen Brandschutz in Rechenzentren setzt die d & d Brandschutzsysteme GmbH zukünftig auch auf die neuen kompakten Ansaugrauchmelder ASD 531 und ASD 532: „Beide bieten für die Rauchfrüherkennung in Schaltschränken und Racks eine gute und wirtschaftliche Lösung. Ebenso gut sind sie für die Detektion in kleineren Objekten mit hoher elektromagnetischer Strahlung geeignet, da ich nur die Ansaugrohre im Objekt montieren muss, das Sensorgehäuse mit den empfindlicheren Komponenten aber im sicheren Abstand installieren kann.“ ●

Rechenzentrum der Sto SE & Co. KGaA, Stühlingen

Vollschutz für das Rechenzentrum

1 Brandmelderlöschzentrale
Integral IP MXF/MXE

1 Ansaugrauchmelder ASD 535-2

20 Mehrfachsensormelder MTD 533X

🏠 www.sto.de

🏠 www.knosp-brandschutz.de

🏠 www.dd-brandschutzsysteme.de

🏠 www.systeex.de

Genius Plus-Rauchwarnmelder beim Wuppertaler Bau- und Sparverein

Das Fullservice-Konzept



Bis Ende 2016 werden alle 1.410 Wohneinheiten des Wuppertaler Bau- und Sparvereins mit Genius Plus-Rauchwarnmeldern ausgestattet. Die smarten Hekatron-Melder der neuesten Generation bieten Eigentümer, Mietern und Errichter ein Höchstmaß an Komfort und Sicherheit – zumal die Rauchwarnmelder hier im Rahmen eines Fullservice-Mietvertrags betrieben werden.





In diesem Mehrfamilienhaus des Wuppertaler Bau- und Sparvereins wurden die Genius Plus-Rauchwarnmelder bereits installiert.

1929 wurde der Wuppertaler Bau- und Sparverein gegründet. Heute wie damals ist es das Ziel der Genossenschaft, ihren Mitgliedern gute und preiswerte Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Der Verein schließt dafür mit seinen Mitgliedern Dauernutzungsverträge, die den Nutzern ein Wohnrecht auf Lebenszeit bieten. Zum Konzept des Bau- und Sparvereins gehört es auch, den aktuellen Bestand von 1.410 Wohnungen in 189 Häusern durch Wohnungszusammenlegungen, Instandhaltungsmaßnahmen sowie stetige Modernisierungen attraktiv und nutzerfreundlich zu gestalten.

Klare Entscheidung für Genius Plus

Seit Anfang des Jahres läuft in allen Wohneinheiten des Wuppertaler Bau- und Sparvereins eine ganz spezielle Art der Modernisierung – nämlich die Ausrüstung mit Rauchwarnmeldern. Schließlich unterliegen alle Objekte der seit April 2013 in Nordrhein-Westfalen geltenden Rauchwarnmelderpflicht. Nach ihr müssen mit Ablauf der Übergangsfrist der Einbaupflicht in Bestandsbauten alle Einheiten bis Ende 2016 mit Rauchwarnmeldern ausgestattet sein. Vor Ort übernimmt diese Aufgabe die Elektro Todtenhausen GmbH in Wuppertal. Und der zertifizierte Errichterbetrieb setzt dabei ganz klar auf den neuen Genius Plus von Hekatron. „Wir haben

mehrere Rauchwarnmelder unterschiedlichster Hersteller in der Praxis ausprobiert. Entschieden haben wir uns dann für den Genius Plus, weil er einfach der beste Melder am Markt ist – und das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt auch“, so die Überzeugung von Geschäftsführer Manfred Todtenhausen. Und der smarte Melder der neuesten Generation punktet in der Praxis gleich mit mehreren Vorteilen: „Der Genius Plus kommt bei den Mietern gut an, weil im Gegensatz zum Vorgängermodell nachts nicht mehr die LED-Leuchte blinkt, was vor allem ältere Menschen mitunter irritierte. Außerdem überzeugt der Genius Plus durch seine besonders hohe Qualität, so dass Defekte oder Ausfälle faktisch nie auftreten. Und nicht zuletzt profitieren wir vom besonders hohen Bedienkomfort. Per Smartphone und Genius Pro App können wir alle Protokolle vollautomatisch erstellen, was uns unsere Arbeit ganz wesentlich erleichtert“, so Manfred Todtenhausen.

Perfekt für größere Liegenschaften

„Mittels Smartphone und Genius Pro App lässt sich die gesamte Rauchwarnmelderverwaltung besonders übersichtlich, effizient und sicher handhaben, was sich gerade bei größeren Liegenschaften bezahlt macht“, ergänzt Horst Schumacher, zuständiger Hekatron- Gebietsverkaufsleiter Rauchschalt-

anlagen und Rauchwarnmelder. Die Summe aller Vorteile überzeugte dann auch den Vorstand des Wuppertaler Bau- und Sparvereins vom Genius Plus. Bis Mai diesen Jahres wurden bereits rund 3.000 Rauchwarnmelder als Einzelmelder installiert und bis Ende des Jahres kommen nochmals knapp 4.000 Stück dazu. Geliefert werden sie von der Dortmunder EGU Elektro Großhandels Union Rhein Ruhr Verwaltungs-GmbH.

Melder als Mietobjekte

Genauso innovativ wie der Genius Plus selbst ist auch das Nutzungsmodell, mit dem die Todtenhausen GmbH die Rauchwarnmelder beim Wuppertaler Bau- und Sparverein betreibt. „Anstelle eines Verkaufs vermieten wir unseren Kunden alle Geräte im Fullservice-Paket und rechnen pauschal pro Monat pro Melder ab“, erklärt Manfred Todtenhausen. „Wir übernehmen dabei auch die jährliche Kontrolle und Wartung. Dank der entsprechenden Protokolle ist der Kunde auf der rechtlich sicheren Seite und hat so seine vom Gesetzgeber geforderte Versorgungspflicht mit Rauchwarnmeldern erfüllt.“



Die automatische Protokollerstellung mittels Smartphone und Genius Pro App ist einer der Praxisvorteile des Genius Plus.

Cosimo Dell'Atti von der EGU, Manfred Todtenhausen und Horst Schumacher (vorne v.l.) sowie Stefan Spannhoff, geschäftsführender Vorstand des WBS, und Sascha Todtenhausen (hinten v.l.) beim Fachgespräch in der Zentrale des WBS.

Zusätzliche Sicherheit

Auch was die Rauchwarnmelder selbst angeht, bietet der Genius Plus maximale Sicherheit: „Es gibt nur wenige andere Melder, die wie der Genius Plus dank der Hekatron-Garantie auf zehn Jahre abgesichert sind. Das gewährleistet uns, aber eben auch unseren Kunden ein zusätzliches Plus an Verlässlichkeit und Sicherheit“, so Manfred Todtenhausen. Unterm Strich bietet der Genius Plus damit allen Beteiligten handfeste Vorteile: Der Kunde ist ohne Aufwand auf der rechtlich sicheren Seite, die Mieter genießen maximale brandschutztechnische Sicherheit sowie hohen Nutzungskomfort und der Errichter profitiert von der einfachen Errichtung, Wartung und Verwaltung sowie von der Langlebigkeit und der besonderen Qualität der Genius Plus-Rauchwarnmelder. 🏠

Wuppertaler Bau- und Sparverein eG

Ausstattung mit Rauchwarnmeldern mit dem Schutzziel Personenschutz

189 Häuser mit
1.410 Wohneinheiten

ca. 7.000 Rauchwarnmelder
Genius Plus

Genius Pro App für die Erstellung
von Wartungsprotokollen

🏠 www.wbs-wuppertal.de

🏠 www.elto.de

TÜV SÜD Akademie GmbH, München

„Nur ein regelmäßiger Meldertausch gewährleistet die Betriebsbereitschaft“



Die DIN 14677 regelt zwar bereits seit 2011 die Austauschzyklen von Meldern für Feststellanlagen, aber in der Praxis werden die meisten Melder weiterhin zu spät oder gar nicht ausgetauscht. **ProSicherheit** befragte **Christian Maier, Produktmanager Gebäudetechnik und Bauwesen bei der TÜV SÜD Akademie** und deutschlandweit für die strategische Produktentwicklung zuständig, zur Bedeutung des regelmäßigen Meldertauschs für die Sicherheit.

ProSicherheit: Fester Bestandteil des Schulungsangebots der TÜV SÜD Akademie ist ein Seminar zum Erwerb des Kompetenznachweises einer Fachkraft für Feststellanlagen nach DIN 14677. Welchen Stellenwert hat in diesem Seminar der Meldertausch?

Christian Maier: In unserem Seminar behandeln wir alle sicherheitsrelevanten Aspekte, die die Wartung und Instandhaltung von Feststellanlagen betreffen. Wir haben großes Interesse daran, mit dieser Schulung die Teilnehmer zu einer rechtssicheren Arbeitsweise zu befähigen. Der mittlerweile durch die DIN 14677 geregelte Meldertausch hat hierbei eine hohe Relevanz. Das gilt umso mehr, als Erfahrungen

aus der Praxis belegen, dass viele Feststellanlagen nach wie vor nicht regelmäßig inspiziert, gewartet oder instand gesetzt werden. Dies birgt ein großes Risiko für Menschenleben und Sachwerte – selbst kleinste Mängel, die nicht behoben werden, können im Falle eines Brandes große Schäden verursachen.

ProSicherheit: Warum ist in diesem Zusammenhang gerade auch ein regelmäßiger Meldertausch aus Sicherheitsgründen so wichtig?

Christian Maier: Wie jedes andere technische Bauteil auch unterliegen die Melder einem gewissen Verschleiß, sei es durch die Verschmutzung der Messkammer oder auch durch Materialermüdung bedingt. Nur regelmäßige Wartungszyklen und Austauschintervalle können gewährleisten,

dass die Feststellanlage funktionstüchtig und betriebsbereit bleibt. Generell ist ein regelmäßiger Austausch bei Bauteilen, die Einfluss auf die Gesundheit von Menschen haben können, wie beispielsweise auch Filter in Lüftungsanlagen, besonders wichtig. Je weniger sicherheitsrelevant ein Produkt ist, desto eher kann man den sichtbaren Verschleiß als Indikator für die Notwendigkeit des Austauschs in Betracht ziehen.

ProSicherheit: Ist die DIN 14677 und sind hier insbesondere die Ausführungen zum Meldertausch bauaufsichtlich eingeführt?

Christian Maier: Die DIN 14677 ist im Baurecht nicht zwingend vorgeschrieben. Man kann jedoch davon ausgehen, dass sie die allgemein anerkannten Regeln der Technik beschreibt. Und basierend auf diesen allgemein anerkannten Regeln der Technik ergeben sich für die Instandhalter



bestimmte Pflichten. Durch unser Seminar „Befähigte Person für Brandschutztüren und -tore sowie Fachkraft für Feststellanlagen“ erhalten die Teilnehmer nicht nur die nötigen Sachkenntnisse, sondern darüber hinaus bei einem erfolgreichen Abschluss auch den benötigten Kompetenznachweis.

ProSicherheit: Was für Vorteile hat es, dass der Meldertausch bei Feststellanlagen seit 2011 per Norm geregelt worden ist?

Christian Maier: Die DIN 14677 ergänzt die DIBt-Zulassung, die zu den Zyklen für den Meldertausch keine Angaben machte. Durch die Regelung in der DIN 14677 hat man dem Markt jetzt eine deutliche Entscheidungshilfe geliefert. So können Gerichte in Verfahren auf dem Gebiet des Mängelgewährleistungsrechts sowie des Delikt- und Produkthaftungsrechts zukünftig die DIN 14677 heranziehen. Wer sein Risiko vermindern will, kann und sollte sich an diese Norm halten. Wer nicht nach ihr handelt, hat ein erhöhtes Haftungsrisiko. Dass die DIN 14677 die bisherigen Vorgaben des deutschen Instituts für Bautechnik für den Betrieb und die Wartung von Feststellanlagen ergänzt, aber kein einheitliches Regelwerk geschaffen wurde, ist allerdings sicherlich suboptimal, da man jetzt die Vorgaben der beiden immer miteinander abgleichen muss.

ProSicherheit: Welche Risiken geht ein Betreiber ein, der – eventuell sogar trotz eines diesbezüglichen Ratschlags des Instandhalters – die Melder nicht regelmäßig austauschen lässt?

Christian Maier: Im Schadensfall könnte sich dies negativ auf die Fragen der Haftung auswirken – schließlich liegt die Verantwortung für die Sicherheit der Feststellanlage letzten Endes beim Betreiber. Dementsprechend deutlich sollte der Instandhalter, der hier ja die erforderliche Kompetenz besitzt, den Betreiber auf die Notwendigkeit regelmäßiger Wartungstermine hinweisen – und natürlich auch auf den in diesem Zusammenhang gemäß Norm alle fünf oder acht Jahre fälligen Meldertausch.


ProSicherheit: Acht Jahre für Melder mit Verschmutzungskompensation, fünf Jahre für solche ohne dieses Merkmal – wie kommen die Ersteller einer Norm auf solch konkrete Zahlen?

Christian Maier: In der Regel werden aus vor Ort und in Testlaboren ermittelten Werten Statistiken generiert. Zudem wird analysiert, welche Produkte auf dem Markt sind und welche Vorgaben die Hersteller für ihre Produkte machen. Auf dieser Basis kommt man dann zu den in der Norm festgeschriebenen Werten. In der DIN 14677 heißt

es übrigens, dass Melder mit Herstellerangaben gemäß dieser Angaben ausgetauscht werden sollen. Es wäre also möglich, dass ein Hersteller hier von den in der Norm genannten Austauschzyklen abweicht. Aber dies wäre wenig zielführend, weil eine eingeführte DIN-Norm einen hohen Orientierungswert für Hersteller, Errichter und Betreiber hat. Wenn der Stand der Technik sich ändert, muss das Normungswesen aber natürlich darauf reagieren und zum Beispiel die Austauschzyklen entsprechend anpassen. ☺

TÜV SÜD Akademie

Die TÜV SÜD Akademie GmbH ist einer der führenden Weiterbildungspartner für national und international tätige Unternehmen aller Größen und Branchen. Mit mehr als 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an über 80 Schulungs-orten wird aktuelles Know-how aus den Bereichen Management, Gesundheit und Technik praxisnah vermittelt. Die dabei erworbenen Qualifikationen und zertifizierten Abschlüsse erfüllen höchste Qualitätsanforderungen und genießen weltweites Ansehen. So stärkt die TÜV SÜD Akademie GmbH mit ihrem exzellenten Schulungsangebot und umfassenden Lösungen im Bildungsmanagement die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Kunden.



Christina Obergföll, Speerwerferin, Weltmeisterin 2013, mehrmalige Olympiateilnehmerin, auf ihrer „Road to Rio“.

„Da will ich hin“



Fast alles hat sie in ihrem Sport erreicht – mehrfache Deutsche Meisterin, Medaillengewinnerin bei den Olympischen Spielen, Weltmeisterin und Sportlerin des Jahres. Ein weiterer Erfolg bei den Spielen in Rio wäre das Sahnehäubchen ihrer langen, erfolgreichen Karriere, sagt Christina Obergföll. Die Chancen stehen gut. Nicht zuletzt aufgrund einer wichtigen Erkenntnis, die sie für die Zeit nach dem Sport mitnimmt: Vieles ist Kopfsache.

Peter Ohmberger: Frau Obergföll, wir treffen uns ganz in der Nähe Ihres Heimat- und Wohnorts, auf einem Trainingsgelände in Offenburg, wo Sie sich gerade auf Ihre vielleicht vierten Olympischen Spiele vorbereiten. „Road to Rio“ schreiben Sie auf Ihrer Homepage. Ich habe schon häufig darüber nachgedacht, wie es wohl ist, lange Jahre für das sportliche Großereignis schlechthin zu trainieren, um dann, kurz vor dem Wettkampf, sich einen banalen Schnupfen einzufangen. Dann ist doch alles vorbei, oder? Alle Mühen, die Schinderei von vier Jahren, alles umsonst? Ich mag mir das eigentlich gar nicht vorstellen. Jeder von uns weiß aus eigener Erfahrung, wie frustrierend es sich anfühlt, an etwas Großem zu arbeiten und dann an etwas scheinbar völlig Überflüssigem zu scheitern. Wie ist das bei Ihnen? Sind Sie dagegen gewappnet?

Christina Obergföll: Glücklicherweise konzentrieren wir Athleten uns nicht ausschließlich auf ein Ereignis, das nur alle vier Jahre stattfindet. In der Regel folgen wir einem Ein-Jahres-Rhythmus. In dieser Zeitspanne gilt es, die Leistungen auf den jeweiligen Höhepunkt hin zu steigern, seien es Deutsche, Europa- oder Weltmeisterschaften. Ideal wäre natürlich, diesen Spannungsbogen genau bis zu den Olympischen Spielen auszudehnen. Die Spiele sind das Größte, keine

Frage. Und wenn dann etwas passiert, klar, das tut richtig weh. Ein Schnupfen allerdings ist jetzt nicht das große Problem. Auch Leistungssportler dürfen Medikamente nehmen, wie andere Menschen auch. Nicht alles ist gleich Doping. Man muss natürlich aufpassen, was man nimmt. Auch auf die Einhaltung der regelmäßigen Dopingkontrollen ist zu achten. Sie müssen stets angeben, wo Sie wann erreichbar sind. Immerhin hat man die Möglichkeit, die bevorzugte Tageszeit für den Besuch des Kontrolleurs zu bestimmen. Bei mir ist es zwischen sechs und sieben Uhr morgens. Auch nicht gerade angenehm, passt aber mit Marlon, unserem zweijährigen Sohn, gut in meinen Ablauf. Aber glauben Sie mir: Die morgendliche Röhrchenabgabe, so notwendig sie ist, wird mir eines Tages bestimmt nicht fehlen.

Peter Ohmberger: Das glaube ich Ihnen gerne. Aber die Gleichheit der Chancen im Sport wie im gesellschaftlichen Leben allgemein ist ohne Frage ein hohes Gut, das gewährleistet sein muss. Nicht nur als großer Fan der Leichtathletik hoffe ich, dass wir in Rio wirklich saubere Spiele und einen spannenden Speerwurfwettkampf zu sehen bekommen. Wie sind Sie eigentlich zum Speerwerfen gekommen? Das ist doch eine recht ausgefallene Sportart. Ich könnte Sie mir auch sehr gut als Fußballerin vorstellen.

Christina Obergföll (lacht): Ja, tatsächlich habe ich auch Fußball gespielt und mache es heute gelegentlich noch. Aber so richtig gepackt hat es mich nicht. Mit Kinderturnen ging es bei mir los, wie bei vielen. Irgendwann wurde mein Vater von jemandem mit einem guten Auge zur Seite genommen mit dem Hinweis, ich solle es doch mal mit der Leichtathletik probieren. Gerade Mehrkampf fand ich schon immer faszinierend. Da gibt es so viele technisch anspruchsvolle Disziplinen, die man beherrschen muss. Und eine davon ist eben Speerwurf. In diese Zeit fielen die Olympischen Spiele 1992 in Barcelona. Ich saß gebannt vor dem Fernseher, zusammen mit meiner Oma, und war begeistert. „Da will ich hin“, sagte ich zu ihr. Sie merken, ich habe ganz systematisch an meiner Karriere gearbeitet (lacht).

Peter Ohmberger: Das klingt, trotz dem nötigen Humor und Spaß, sehr diszipliniert und zielorientiert. Überhaupt finde ich es immer wieder erstaunlich, wie fokussiert Sportler, ehemalige oder aktive, ihre Projekte verfolgen und realisieren – auch wenn sie später in der Wirtschaft oder in der Industrie tätig sind. Auch wir von Hekatron können uns glücklich schätzen, viele dieser Menschen in unserer Mannschaft zu haben. Woher kommt diese Eigenschaft bei Ihnen? Liegt sie im Blut? Welche Rolle spielen die Familie, das Bodenständige,





„Die zentrale Erkenntnis, die ich gelernt habe, ist: Wenn es nur gelingt, die Weiten zu werfen, zu denen ich fähig bin, muss ich nicht auf meine Gegnerinnen achten. Dann habe ich alles selbst in der Hand.“ Christina Obergföll

die Region hier im Südwesten, der sie ja über die ganzen Jahre treu geblieben sind?

Christina Obergföll: Das sind alles sehr wichtige Faktoren für mich. Mein persönliches Umfeld muss einfach stimmen, um das, was ich kann, abzurufen. Eine ganz große Rolle spielt sicher meine Familie, und hier wiederum insbesondere mein Vater. In der Familie tanke ich Kraft, wenn es mal nicht so gut läuft, und bekomme die nötige Bodenhaftung, um im Erfolg nicht abzuheben. Abheben ist sowieso nicht meine Sache, auch nicht im Jahr meines größten Erfolgs. 2013 wurde ich in Moskau Weltmeisterin. Interessanterweise war es gleich nach meinem bisher größten Erfolg für mich perfekt, schwanger zu werden. Keine leichte, aber eine absolut richtige Entscheidung. Nach der Baby-pause, im Mai letzten Jahres, belegte ich bei der Weltmeisterschaft in Peking den vierten Platz, kein schlechter Neustart, wie ich finde. Ich kenne aber auch ganz andere Zeiten – Phasen, in denen wenig bis gar nichts klappte, Durststrecken, in denen der Zweifel kommt, ob das alles, was man

so tut, überhaupt Sinn macht. Ich erinnere mich noch gut an das Jahr 2009. Ich bin mit Weltjahresbestleistung von 68,40 Metern in die Saison gestartet, so gut wie nie wieder. Alles sah vielversprechend aus. Danach gelang mir kaum noch etwas. Ich stellte alles infrage. Da fiel der Entschluss, mich verstärkt um mein Masterstudium und damit auch um das Leben nach dem Sport zu kümmern. Mit der überraschenden Folge, dass die Lust am Speerwerfen wiederkam – und die Erfolge. In dieser Zeit habe ich gelernt, dass es Konstanten in meinem Leben gibt, auf die ich mich verlassen kann. Voraussetzung dafür war jedoch, dass ich mich einem Experten anvertraute. Er zeigte mir auf, wie wichtig in meinem Fall der Kopf ist und damit die daraus entstehende mentale Stärke.

Peter Ohmberger: Sie sprechen zwei wichtige Punkte an, die auch ich als Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens nur zu gut kenne: die Notwendigkeit mentaler Stärke und die Fähigkeit, Übergänge auf den Weg zu bringen. Die Fragen in meinem

Bereich lauten: Wie motivieren Sie sich neu, wenn nach einer Phase starken Wachstums und erfolgreichen Tuns die nächsten Entwicklungsschritte anstehen? Und: Worauf können Sie sich verlassen, was hat in der Vergangenheit gut funktioniert, was ist die Konstante? Übergänge gut und damit erfolgreich zu gestalten, ist entscheidend für den Erfolg von morgen, und wenn sie gelingen, ist es ein großes Geschenk, davon bin ich zutiefst überzeugt. Unseren Kunden, die oft aus dem handwerklich-praktischen Bereich stammen, empfehle ich: Holt Euch Hilfe, wenn Ihr nicht weiterkommt, Hilfe von außen. Das ist professionell und kein Eingeständnis von Schwäche. Ich bin überzeugt, das ist der Schlüssel, im Sport wie in der Wirtschaft: Unterstützung durch Dritte, sei es von Freunden, Familie oder Profis.

Christina Obergföll: Bei mir war es der Schlüssel, der den Weg zu meinen Zielen geöffnet hat. Ohne diesen „Invest“, so heißt es ja bei Ihnen in der Wirtschaft, ohne das „Kopftraining“, das ich von einem absoluten Fachmann auf seinem Gebiet erhielt, hätte ich mein

»

„Überhaupt finde ich es immer wieder erstaunlich, wie fokussiert Sportler ihre Projekte verfolgen und realisieren – auch wenn sie später in der Wirtschaft oder in der Industrie tätig sind. Auch wir von Hekatron können uns glücklich schätzen, viele dieser Menschen in unserer Mannschaft zu haben.“

Peter Ohmberger



» Potenzial nicht verlässlich abrufen können. Die zentrale Erkenntnis, die ich gelernt habe, ist: Wenn es nur gelingt, die Weiten zu werfen, zu denen ich fähig bin, muss ich nicht auf meine Gegnerinnen achten. Dann habe ich alles selbst in der Hand. Wir haben in Deutschland erfreulicherweise eine Vielzahl von Speerwerferinnen, die auf ähnlich gutem Niveau Weiten erzielen können. Jede versteht ihr Handwerk. Da macht der Kopf, die mentale Stärke, den Unterschied aus.

Peter Ohmberger: Aber dabei müssen Sie doch auch eine große Portion Aggressivität mitbringen, den Willen zum Sieg, den „Plattmachbiss“?

Christina Obergföll: Ja, auch das gehört dazu. In einem schwachen Jahr musste ich erkennen, dass eine meiner Konkurrentinnen meine fehlende Konstanz gnadenlos ausnutzte. Sie setzte diesen „Plattmachbiss“ ein. Aber auch dagegen sind Sie gefeit, wenn Sie mit einem starken Vertrauen in die eigene Stärke in den Wettkampf gehen. Ich glaube, es ist

die Mischung zwischen einer gewissen Gelassenheit, wenn Sie so wollen, und angemessener Aggressivität, die zum Ziel führt.

Peter Ohmberger: Eine Gratwanderung, die sicher nicht immer einfach ist. Wann setzen Sie die Weichheit ein, wann die Härte? Sie sind ja von allen denkbaren Typen Konkurrentinnen umgeben. In meinem Verantwortungsbereich erlebe ich ebenfalls intensiv diese menschliche Vielfalt. Die Entscheidung, wie man in einer Auseinandersetzung vorgeht, ob hart, moderat oder weich, fällt wahrscheinlich automatisch aufgrund der Erfahrung. Davon haben Sie ja auch reichlich. Sie sind gut aufgestellt, habe ich den Eindruck, auch für die Zeit nach dem Sport. Sie halten z. B. Vorträge in Unternehmen. Jetzt können Sie das Werfen noch einmal so richtig genießen, oder?

Christina Obergföll (schmunzelnd): Darauf können Sie sich verlassen! Wenn es mit Rio klappt, wäre es das Sahnehäubchen meiner langen Karriere. Vielleicht sehen wir uns danach bei Hekatron wieder, wer weiß? ●

Christina Obergföll, 1981 in Lahr



geboren, gehört zu dem erlesenen Kreis der Frauen, die den Speer mehrmals über

70 Meter weit werfen konnten. Von 2000 bis 2002 wurde sie dreimal in Folge Deutsche Juniorenmeisterin. Bei den Junioren-Weltmeisterschaften 2000 belegte sie Rang acht. Ihren größten sportlichen Erfolg feierte sie im Jahr 2013 bei der Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Moskau: Christina Obergföll gewann Gold mit 69,05 Metern. Bei vorausgegangenen Weltmeisterschaften erzielte sie bereits zweimal Silber. Auch bei Olympischen Spielen war sie erfolgreich: Bronze 2008 in Peking und Silber 2012 in London. Die 35-Jährige will sich in Rio ihren Gold-Traum erfüllen. Christina Obergföll ist mit dem ehemaligen Weltklasse-Speerwerfer Boris Obergföll, geborener Henry, verheiratet. Das Paar hat einen kleinen Sohn und lebt in der Nähe von Offenburg.

DIN 14677 regelt Austausch von optischen Rauchschaltern

Meldertausch – wichtig und lohnend

Nach wie vor werden bei den meisten Feststellanlagen die Rauchschalter nur selten oder gar nicht ausgetauscht. Dabei ist in der **DIN 14677** ein eindeutiger Tauschzyklus festgelegt. Diese 2011 herausgegebene Norm beschreibt die allgemein anerkannten Regeln der Technik – wer nicht nach ihr handelt, hat ein erhöhtes Haftungsrisiko.



Viele Feststellanlagen sind bereits seit mehr als 20 Jahren in Betrieb, aber rund 70 Prozent dieser Anlagen werden nicht regelmäßig instand gehalten. Insbesondere werden auch die Brandmelder, die im Brandfall automatisch die Schließung auslösen, nicht regelmäßig ausgetauscht, obwohl sie wie alle elektronischen Geräte einem natürlichen Alterungsprozess unterliegen. Damit ist bei einem Großteil der Feststellanlagen weder der Stand der Technik noch die volle Funktionsfähigkeit sichergestellt. In der Tat machten die Vorgaben des Deutschen Instituts für Bautechnik (DIBt) für den Betrieb und die Wartung von Feststellanlagen bisher keine Angaben dazu, ob und wann ein Brandmelder getauscht werden muss. Seit März 2011 allerdings ergänzt die DIN 14677 die DIBt-Zulassung. Und mit dieser Norm wird erstmalig ein Tauschzyklus für die Melder festgesetzt. Demnach müssen Rauchschalter ohne Verschmutzungskompensation nach fünf Jahren ausgetauscht werden, für Rauchschalter mit Verschmutzungskompensation, wie den millionenfach bewährten ORS 142 von Hekatron, dagegen gilt eine Austauschfrist von acht Jahren. Bei diesem Rauchschalter signalisiert zudem die integrierte Revisions- und Serviceanzeige nach acht Jahren, dass ein Austausch fällig ist, und erinnert Betreiber und Errichter so an die Einhaltung der Norm. Wenn ein Hersteller selbst Angaben zum Austausch der Melder macht, so gelten diese. Hekatron verweist in seinen Herstellerangaben auf die DIN 14677 und bestätigt damit deren Vorgabe. Da die DIN 14677 die allgemein anerkannten Regeln der Technik beschreibt und dabei auch den Austausch von Meldern

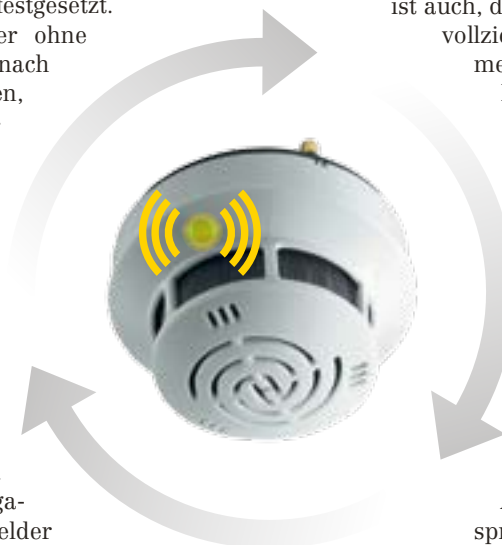
definiert, ist sie in diesem wie in allen anderen Punkten einzuhalten. Wenn ein Richter über einen Schadensfall zu urteilen hat, kann er die allgemein anerkannten Regeln der Technik als Grundlage nehmen – wer als Betreiber oder Errichter sein Haftungsrisiko vermindern will, sollte sich also an diese Norm halten.

Mehr Sicherheit, weniger Risiko

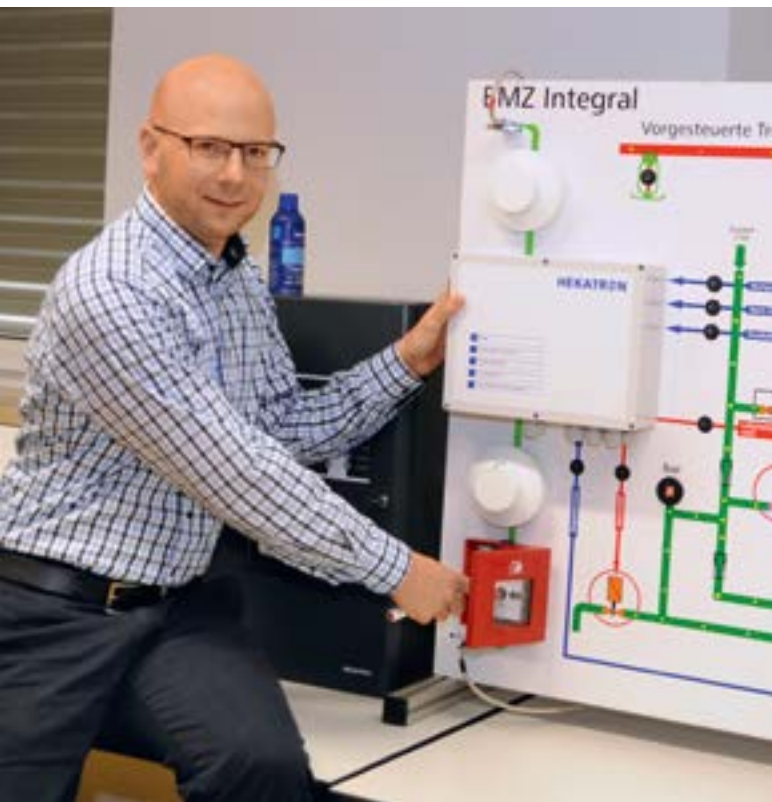
Prinzipiell liegt die Verantwortung für die Sicherheit der Anlage beim Betreiber. Der Instandhalter sollte ihn aber nachdrücklich auf die Austauschpflicht und die mit ihrer Missachtung verbundenen Risiken hinweisen, falls der Betreiber sich die mit dieser Maßnahme verbundene Investition sparen will. Wichtig

ist auch, dass der Instandhalter nachvollziehbar und nachweisbar dokumentiert, dass er hier seiner Informationspflicht nachgekommen ist. Nebenbei tut

der Instandhalter mit dem Meldertausch gemäß DIN 14677 nicht nur etwas für die Sicherheit seiner Kunden, er generiert darüber hinaus für sich selbst ein zusätzliches Geschäft. Hekatron bietet dabei mit dem Austausch-Rauchschalter ORS 142 A wertvolle Unterstützung für den normgerechten Austausch. Der ORS 142 A entspricht dem ORS 142 technisch und ist auch zu Vorgängermodellen kompatibel. Anders als die laut Norm ebenfalls für den Austausch zugelassenen revisionierten oder reparierten Brandmelder hat er zudem als Neugerät 24 Monate Garantie. ●



Blinkt die Zustandsanzeige des optischen Rauchschalters ORS 142 gelb, so ist er verschmutzt – Zeit für den Austausch gegen einen ORS 142 A.



Seminare zu Anwendungsnormen und -richtlinien

Normen auf den Punkt gebracht

Mit seinen Seminaren zu Planung, Aufbau und Betrieb von Brandmeldeanlagen vermittelt das **Hekatron-Kundenschulungszentrum** den Teilnehmern grundlegende Kenntnisse rund um die Brandmeldeanlage und macht sie fit für die Prüfungen als verantwortliche Person nach DIN 14675 sowie als hauptverantwortliche Fachkraft

nach VdS 2236. Die Seminare bauen aufeinander auf – jedes ist für Interessenten mit den entsprechenden Fachkenntnissen aber auch separat buchbar. Ein neues Auffrischungsseminar rundet das Portfolio ab.

Die Seminare im Bereich der Anwendungsnormen und -richtlinien des Kundenschulungszentrums sind ein hervorragendes Beispiel dafür, wie die Vermittlung von Wissen und Fachkompetenzen nach dem Konzept der Hekatron-Wissenspyramide von den Basiskenntnissen bis zum Profiwissen funktioniert. Für das Grundlagenseminar P 2.2 müssen die Teilnehmer – Mitarbeiter aus Ingenieurbüros, Behörden, Versicherungen und sonstigen Firmen, die Brandmeldeanlagen planen, errichten, abnehmen, betreiben, instand halten oder vertreiben – keine tiefer reichenden Vorkenntnisse mitbringen. In zweieinhalb Tagen vermitteln die Experten von Hekatron ihnen in diesem Seminar die grundlegenden Kenntnisse rund um die BMA, so dass sie anschließend eine einfache BMA nach DIN 14675 planen und betreiben können. Betreiber von Brandmeldeanlagen können für ihre ausgewiesenen und/oder sachkundigen Personen auch ein individuelles eintägiges Betreiberseminar (B 1.0) buchen, in dem Theorie und Praxis für den Endanwender gebündelt werden.

Wer sich mit dem dreitägigen Seminar P 2.3 dann auf die Prüfung als verantwortliche Person nach DIN 14675 vorbereiten möchte, sollte bereits die relevanten Normen, wie sie beispielsweise im Grundlagenseminar vermittelt werden, kennen und anwenden können.

Durchdachtes Seminarkonzept

„Damit das im Grundlagenseminar erworbene Wissen erst einmal verarbeitet und in der Praxis erprobt werden kann, bieten wir das darauf aufbauende Seminar P 2.3 grundsätzlich sechs bis sieben Wochen später an“, erläutert Bastian Nagel, der als Fachreferent für Anwendungsnormen und -richtlinien die Seminarreihe betreut. „Mit dem Grundlagenseminar wenden wir uns darüber hinaus aber auch an Personen, die später keine Prüfung ablegen, sondern sich vor allem Grundkenntnisse des anlagentechnischen Brandschutzes aneignen wollen, wie beispielsweise die Ersteller von Brandschutzkonzepten, die oft ursprünglich aus dem baulichen Brandschutz kommen. Dies gilt auch für unser neues, vorerst individuell buchbares Auffrischungsseminar, in dem die wichtigsten normativen Änderungen der letzten Jahre an einem Tag zusammengefasst werden.“

Das zweieinhalbtägige Seminar V 1.1 schließlich bietet verantwortlichen Personen für Brandmeldeanlagen nach DIN 14675 die optimale Vorbereitung zur Prüfung als hauptverantwortliche Fachkraft nach VdS 2236. „Der VdS hat mit der neuen Verfahrensrichtlinie VdS 3403 sein Anerkennungsverfahren der aktuellen Marktsituation angepasst, so dass eine VdS-Errichteranererkennung für viele unserer Partner nun wieder lukrativer wird.“

Hekatron führt die Seminare sowohl im Kundenschulungszentrum in Sulzburg als auch auf Anfrage ganz flexibel und individuell beim Kunden durch. „Wo auch immer die Seminare stattfinden – gerade bei einem scheinbar so trockenen Thema wie den Normen ist mir der Praxisbezug ausgesprochen wichtig“, betont Bastian Nagel. „So diskutieren wir immer wieder Beispiele aus der Praxis der Teilnehmer. Und gerade für Planer ist es oftmals interessant, ein Feuerwehr-Schlüsseldepot auch einmal im geöffneten Zustand unter die Lupe nehmen zu können.“

Optimale Prüfungsvorbereitung

Wie zahlreiche Rückmeldungen bestätigen, kommen die Seminare bei den Teilnehmern gut an. „Auch wenn man als Planer wie ich bereits länger BMA plant, lernt man etwas dazu und kann sich außerhalb des normalen Geschäftslebens optimal auf die Prüfung vorbereiten“, betont etwa Dieter Reidick, Geschäftsführer und Inhaber des Troisdorfer Ingenieurbüros Bayer Ingenieure GbR. „Auch im Anschluss an das Seminar konnte ich mich mit Herrn Nagel über konkrete Aufgabenstellungen und auftretende Fragen ausführlich austauschen“, berichtet Simon Groth, Projektleiter beim Ascherslebener

Errichterbetrieb G-Systems GmbH. „Die Inhalte wurden sehr lebendig und sehr praxisnah vermittelt“, ergänzt Frank Cürten, Sales Support beim Sicherheits- und Brandschutzspezialisten Tyco Integrated Fire & Security, Köln. Wie Bastian Nagel und Thomas Wittek, Leiter des Kundenschulungszentrums, weiter ausführen, will Hekatron seine Schulungskompetenzen im Bereich der Normen und Richtlinien zukünftig ausbauen und dabei – auch mit E-Learnings und Webinaren – noch mehr auf aktuelle Themen wie etwa das Zusammenspiel sicherheitstechnischer Anlagen im Brandfall eingehen. ●

Weitere Informationen zum Schulungsprogramm

Das Schulungsprogramm aller Bereiche einschließlich des bereichsübergreifenden Azubi-Programms HEKATRON youMOVE, sämtliche Termine, Seminarorte und eine Anmeldemöglichkeit finden Sie unter

www.seminare-hekatron.de

Hekatron Ausbildungsinitiative Rasanter Start

Die Ausbildungsinitiative HEKATRON youMOVE hat im März 2016 mit der parallelen Durchführung von gleich drei Modulen am Firmenstandort Sulzburg sowie eines weiteren Moduls in der Region Nord einen glänzenden Start hingelegt.

„Aufgrund der großen Nachfrage sind wir viel stärker eingestiegen als zunächst geplant“, freut sich Thomas Wittek, Leiter des Kundenschulungszentrums bei Hekatron. „Alle vier Veranstaltungen waren ausgebucht, die Auszubildenden einer Firma haben gleich zwei Module hintereinander absolviert und von den Teilnehmern unserer Pilotveranstaltung im letzten Jahr waren die Ersten jetzt zum Besuch eines zweiten Moduls auch schon wieder bei uns.“ Entsprechend positive Rückmeldungen kommen von den Teilnehmern und ihren Betrieben: „Das Modul ‚Projektarbeit und Persönlichkeits-training‘ war sehr interessant und hat mich auch persönlich weitergebracht“, urteilt zum Beispiel Fabian Horvat, Auszubildender bei der Herforder Heitbrink Elektroanlagen GmbH. „Es hat mir vermittelt, wie man seine Ideen im Team einbringen und ein Projekt planen und erstellen kann.“ Peter Lepa, der bei Heitbrink den Bereich Brandmeldetechnik verantwortet, ergänzt: „Es ist für uns sehr wichtig, kompetente und motivierte Fachkräfte für die anspruchsvollen Aufgaben in unserem Betrieb zu haben. Zusätzlich zu unserer innerbetrieblichen Ausbildung unterstützt uns youMOVE als wichtiger Baustein dabei, kompetenten Nachwuchs im Bereich Brandmeldetechnik selbst heranzuziehen.“



Während des Moduls „Projektarbeit und Persönlichkeitstraining“ planten und erstellten die Teilnehmer Spielbretter, die sie beim Feuerwehrhaus von Ballrechten-Dottingen feierlich an das SOS Kinderdorf übergaben.

Stell Dir vor es brennt
und keiner wacht auf.

Jetzt absichern und
mit Rauchmeldern ausrüsten.



Entwickelt in Sulzburg – gemacht für die Zukunft.

Genius Plus Rauchmelder erfüllen höchste Ansprüche für Ihre Sicherheit. So haben alle unsere Rauchmelder die weltweit härtesten Prüfkriterien nach vdfb-Richtlinie 14-01 („Q-Label“) bestanden und gewähren maximale Alarmsicherheit im Brandfall.



Genius Rauchmelder von Hekatron erhalten Sie ausschließlich im Fachhandel. Bezugsquellen in Ihrer Nähe finden Sie unter www.genius-plus.de/Händlersuche. Direkt zur Händlersuche? QR-Code einscannen, fertig.

